

Saale-Beitung.

Zweimundsdreißiger Jahrgang.

Bezugspreis

für Halle wöchentlich 2 50 M., bei zweimonatlicher Bezahlung 2 75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.

Briefe die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schütze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annahmestellen Expeditionen angenommen.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 298.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. Juni

1898.

Die Kandidatennoth der bürgerlichen Parteien.

Der neue Reichstag zählt 56 Sozialdemokraten. Das sind 56 Gründe gegen die Dänenlosigkeit. Man kann die Zahl dieser Gründe noch erheblich vermehren. Es giebt nur eine einzige Partei in ganz Deutschland, die in jedem einzelnen Wahlkreis ihren Kandidaten aufgestellt hat, und das ist die Sozialdemokratie.

Jeder Sozialdemokrat, der ein Mandat erhält, verleiht damit seine wirtschafliche Lage. Von einigen wenigen Ausnahmen gilt nur, daß sie die Regel bestätigen. Herr Singer ist auf die Parteikandidaten nicht angewiesen; er erfährt mehr für die Sozialdemokratie, als er jemals von ihr empfangen kann.

Wer sich in der Lage des Herrn v. Kardorff befindet, jährlich über 20,000 Mark allein als Aufsichtsrath der schlesischen Zinkhütten-Allien-Gesellschaft zu beziehen, lediglich dafür, daß er im Jahre vielleicht drei oder vier mal einer Aufsichtsraths-Versammlung beiwohnt, die mit einem feinen Wahl erdet, der kaum leicht den Abgeordneten spielen. Herr v. Kardorff selbst hat

vor Jahren erklärt, daß er die Aufsichtsrathsstellen gerade deshalb annehme, um die Kosten des Berliner Ansehenkales als Volksvertreter betreten zu können. In ähnlicher günstiger Lage befindet sich auch der Leiter des Bundes der Landwirthe. Herr Dr. Hahn hat offen erklärt, daß er 9000 Mark Gehalt als Bundesdirektor beziehe. Er als Bundesdirektor in Berlin thätig ist, so dient das Abgeordnetenmandat nebenbei zur Erhöhung der gesellschaftlichen Stellung, bereitet ihm aber nicht die mühseligen finanziellen Opfer. Herr Hahn hat auch erklärt, daß die Herren v. Wieg und Dr. Wöhrle, die beiden Vorstehenden des Bundes der Landwirthe, je 6000 Mark Gehalt beziehen; auch haben die Herren in dem Bundeskanzler, Dechantenstraße 7, Antawohnung. Sie werden also ebenfalls als Abgeordnete von der Ausübung des Mandats finanziell nicht in Anspruch genommen; im Gegentheil, es kommt ihnen durch das Mandat mannmäßig zu gute, bezugsweise durch die freien Einnahmestellen, die mit ihm verknüpft ist. Endlich giebt es eine große Reihe von Beamten, die in jedem Gehalt stehen. Auch sie sind wenigstens insoweit in der Lage, ein Mandat auszuüben zu können, als ihre Gehälter weiter gepaßt werden. Nur wenn die Beamten außerhalb Berlins wohnen, können sie durch den Berliner Ansehenkales innerlich erheblich belastet werden, wie besonders Professoren, die, wenn sie nicht in Berlin angestellt sind, während der ganzen Parlamentszeit außer stande sind, Vorlesungen zu halten, also auch der Kollegienarbeit verweigert gehen. Für eine Anzahl Verwaltungsbeamte enthält die Ausübung des Mandats zwar ebenfalls finanzielle Opfer, allein die Stellung des Abgeordneten ist ihnen gleichwohl doch sehr werthvoll, weil sie das höchste Mittel bietet, die Aufmerksamkeit der Regierung zu erregen und die Aufmerksamkeiten auf Verbesserung zu verbessem. Dadurch wird theilweise die Dänenlosigkeit zu einer der Ursachen des wachsenden Streberthums, über das auch Herr Bismarck lebhaft klagt hat.

Wenn man Umfuhrt hält, so findet man im Gegensatz zur Sozialdemokratie bei fast allen anderen Parteien einen höchst fühlbaren Mangel an geeigneten Kandidaten, die sich bereit finden und in stande sind, ein Mandat anzunehmen. Die Sozialdemokratie hat große Erfolge erungen. Vieles wird von ihr behauptet, es liege mir an der „Sammelei“, an der Charakterlosigkeit der bürgerlichen Demokratie, daß nicht noch viel mehr Demokraten gewählt seien. Allein es läßt sich mit unbedenklichem Bedenken behaupten, daß die Sozialdemokratie manche ihrer Erfolge lediglich der Kandidatennoth der bürgerlichen Parteien verdankt. Es ist in vielen Kreisen nicht möglich, geeignete Kandidaten, die die Macht der Wähler auf sich hätten vereinigen können, anzufinden, da die Dänenlosigkeit viele an sich höchst befähigte Männer zur Ablehnung der Kandidatur neigte. Die bürgerlichen Parteien waren deshalb vielfach gezwungen, mit schwächeren Kandidaten in den Wahlkampf zu ziehen. Bei manchen Kandidaten konnte man ohne weiteres erkennen, daß sie vor Nichtkandidaten seien, daß sie in die Wüste traten, weil sich bessere Männer nicht dazu hergeben wollten, das unruhige Amt auf sich zu nehmen. Wer weiß, ob nicht manches Mandat mehr als bei den jüngsten Wahlen der Sozialdemokratie entfallen wäre, wenn die bürgerlichen Parteien überall Kandidaten hätten aufstellen können, ohne Rücksicht auf den Geldbeutel oder den Berliner Wohnsitz. Die Dänenlosigkeit ist geradezu zu einem Schutz der Sozialdemokratie geworden.

So hat sich eine Einrichtung infolge der geschichtlichen Entwicklung der Verhältnisse geradezu in ihr Gesetz verkehrt. Wenn aber diese Thatlage mangelbar ist, so sollte nicht nur durch Erfolge, sondern auch durch neue der wirtschaflichen Abhilfe

Gesetzgebers genügt, indem man die gemeinschaftliche Dänenlosigkeit aufhebt. Sie ist nicht mehr ein Gegenstand gegen die demokratische Wirkung des heutigen Reichswahlrechts, sondern sie verhärtet diese Wirkungen, indem sie die bürgerlichen Parteien in der Auswahl der Kandidaten beschränkt, während es diese Beschränkung für die Sozialdemokratie nicht giebt. Die Sozialdemokratie wird in der nächsten Legislaturperiode 56 Abgeordnete befehlen, und wenn sie 100 Abgeordnete hätte, würde sie 100 befehlen können. Die Dänenlosigkeit von Reichs wegen in Verbindung mit der Forderung von Partei wegen bringt aber zugleich die sozialdemokratischen Abgeordneten in eine solche Abhängigkeit von ihrer Parteileitung, daß die Beschränkung des Gesetzes geradezu eine geschlossene Disziplin der sozialdemokratischen Fraktion erzwingt. Wer nicht gehorcht, scheidet hinaus, wie Herr Liebknecht sagte. Herr Schumacher in Solingen ist hinausgeschoben. Wer hinausgeht, bekommt auch keine Parteikandidaten mehr.

Und einen solchen Zustand aufrecht zu erhalten, sollten die bürgerlichen Parteien ein Interesse haben? Wir glauben, daß die Einführung der Dänen für die Reichstagsmitglieder durch nichts mehr erfordert wird als durch den Kampf gegen den Umfuhrt. Wer die Sozialdemokratie ernstlich schwächen will, der befreie die bürgerlichen Parteien aus der Kandidatennoth und sprengte die Kammer, die heute die Sozialdemokratie zusammenhält, — die Dänenlosigkeit.

Deutsches Reich.

Die deutsche Witterung für den Jahre 1896 ist im Jahre 1897 um fast die Hälfte hinter dem Jahre 1896 zurückgeblieben. Man berichtet hierzu:

Während sie 1896 noch 71,010 dz im Werthe von 14,2 Mill. Mark betrug, sind 1897 nur 37,160 dz im Werthe von 7,1 Mill. M. ausgeführt worden, die Einfuhr dagegen ist von 75,570 dz und 11,5 Mill. M. in 1896 auf 109,260 dz und 15,6 Mill. M. in 1897 gestiegen. In agrarischen Witterungen wird bekanntlich, einem demerkswürdigen Umstande habe die deutsche Witterung in den letzten Jahren ungewöhnlich geholt und zum Vergleich das Jahr 1899 herangezogen. In diesem Jahre hatte aber die Witterung mit 24,940 dz den höchsten Stand erreicht. Im Durchschnitt der Jahre 1872 bis 1896 betrug die Witterung 78,705 dz, und zwar ohne große Schwankungen; erst 1897 ist sie erheblich hinter allen Vorjahren zurückgeblieben, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß bis zum 1. Juni 1896 auch die Witterung in den amtlichen Angaben für Witterung enthalten war. Doch kommt dies nicht in Betracht, da 1897 nur 1120 dz Roggenfrucht und 1896 nur wenig mehr ausgeführt sind. Nach England sind 1897 27,660 dz Witterung gegangen, nach Dänemark 4480 dz. Wenn auch in den ersten vier Monaten 1898 die Witterung wiederum etwas hinter der Witterung in denselben Monaten des Vorjahres zurückgeblieben ist, so folgt daraus immer noch nicht, daß es sich hier um eine dauernde Abnahme der Witterung handelt; es kam der Mangel der Witterung auch auf anderen Umständen beruhen, die wieder verschwinden werden. So liegt die Abnahme der letzten Jahre den Dänen in Deutschland überhaupt und den der besten und theuersten Witterorten, die allein ausgeführt werden, insbesondere festgesetzt hat. Für das Anwachsen des Witterverbrauchs spricht auch die vermehrte Einfuhr, während eine Verminderung der Witterproduktion in Deutschland sicher nicht eingetreten ist. Immerhin kann man es nur anerkennen, wenn die landwirthschaftlichen Witterer sich mit der Erweiterung der Frage beschäftigen, wie die Witterung gehoben werden könnte. Von

Giacomio Leopardi.

Bei Leopardi's hundertsten Geburtstage, 29. Juni.) Von Dr. Carl Müller-Rastatt.

Der Boden, dem sie entsprossen, der Himmel, der sich über ihnen wölbt, ist für die Dichter ebenso bestimmend, als für die Pflanzen. Die ökonomischen und kulturellen Bedingungen, unter denen sie aufwachsen, das Milieu, in dem sie sich ausbreiten, das ist es, was ihrem Talent die Richtung giebt.

Wenn man diesen Satz im Auge faßt, versteht man, warum Giacomo Leopardi der Dichter des Pessimismus geworden ist. Nicht ein Dichter des Pessimismus schlechthin, sondern der Dichter des Pessimismus, der Dichter, der das letzte Wort dieser Weltanschauung gesagt hat, über den hinaus eine Fortentwicklung dieser Richtung nicht mehr möglich ist. Schopenhauer hat gelegentlich in einer Unterhaltung mit Robert von Hornstein — ich, Byron und Leopardi, die drei größten Pessimisten“ genannt. Aber was will der Pessimismus Byron's gegen den Leopardi's bedeuten? Dort ist noch Sonne, Lebenslust und Lachen trotz aller Bitternis und Düsternis; bei dem Statuen aber ist jeder neue Vers nur eine neue Variation der einen großen, trostlosen Hoffnungslosigkeit und Verwerfung. Das ist für uns endlich wahr, daß er selbst seine geliebte Schwester Paolina an ihrem Hochzeitstage nicht anders anzuwenden weiß, als

O Schwester, die zu mir den Dast der Unglücksfinder Italia's du denkst aus deinem Schooß, 4. Seit deine elend werden Ein dem die Ehre.

Ein Hochzeitstarmen, das auf solchen Ton gestimmt ist, mühte unersichtlich tönnisch wirken, verzinge dem Vater und Vater nicht jedes Leben vor der juchzenden Größe der granvolsten Witte Leopardi's. Als Graf Giacomo Leopardi am 29. Juni 1798 zu Recanati

in der Mark Ancona geboren wurde, lag sein Vaterland Italien in tiefer Verfallung dem großen Korsen zu Füßen. Napoleon fiel, aber die Herrschaft blieb. Am, ausgehen, seiner besten Ehre bedacht, die in den Diensten des fremden Mächthabers ihr Ziel vergessen hatten, mußte das Land ein Gegenstand der Trauer für jeden Patrioten sein. Vor allem für den, der bedachte, daß es einst der Welt Gehege gegeben hatte. Die Trauer über diese jammervollen Zustände findet sich schon bei Alfieri, der sagt:

„Doch ich als Mann zur Welt kam, was ist's werth, Dürft' ich kein freies Vaterland erleben?“

Sie findet sich bei Ugo Foscolo und bei Leopardi's jüngerem Zeitgenossen Giuseppe Giusti. Leopardi, der die Geschichte seines Heimatlandes wie wenige beherrschte, mußte die Trauer doppelt stark empfinden. Und von ihr geht thätiglich zunächst seine Poesie aus. Aus der Klage um die entschwindenden Zeiten heraus entwickelt sich erst allmählig sein Pessimismus, der nicht nur die bestehenden Verhältnisse bejammert, sondern am Menschengefühle, an der Welt überhaupt verzweifelt.

Das es sagt man, daran trugen die persönlichen Erfahrungen Leopardi's die Schuld. Vor allem das schwere Siechtum, an dem er von Jugend auf krankte, das wohl zeitweise zum Stillstand kam, aber ihn nie ganz verließ. Es war — wie Hamlet's — sein feinstimmiger Lebererger sagt — „unheimlich; an den tiefsteren Wurzeln seines Daseins haften, blieb es ein Mädel wie das Dasein selbst. Die Knochen erweicheten und zerfielen sich mit jedem Tage mehr, das Fleisch magerte ab, die Lungen, in einen allein einen Raum gezwängt und zum Theil auch nicht völlig gesund, erweiterten sich nur mit Mühe. Mitham entledigte sich das Herz der Lymph. Das Blut schließlich langsam, nicht und farblos durch die Adern. Mit einem Wort, der ganze geheimnißvolle Kreislauf des Lebens lösten von einer Stunde zur anderen stille sich zu wellen.“ Dazu kam, daß er zweimal ein Fieber erkrankte und es bedauernd verstand; daß er, der als Gelehrter einen hervorragenden Rang einnahm — Nie buhr bet ihm einen

Rechnung der griechischen Philosophie in Deutschland an, Thilo widmet ihm seine Ausgabe der Hymnen des Sinesius, und von Waly wurde er vir in his litteris inter Italos facilio princeps genannt — in seiner Heimat kein Gelegenheitsfund, seine Wissenschaft zu betätigen; und endlich, daß ihm die Böswilligkeit seiner engeren Landsleute das Leben vergällte, des

„gemeinen Volkes, welchem fremd und oft Sogar ein Gegenstand des Spottes Wissen Und Bildung und das mich hocht und flücht, Aus Reich nicht — denn es achte mich nicht höher Als ich — nein, darum nur, weil es wehrt, Daß ich mich selbst im Heran höher achte.“

Zu verwehren ist es nicht, daß seine zartorganisirte, feinsinnige Natur, da ihr so das Lebens nicht als Witterung bot, sich dem Pessimismus in die Arme warf, der ihr anfänglich fremd gewesen war.

Daß Leopardi nicht von Anfang an so schwarz in die Welt gesehen hat, daß wenigstens in seine Jugend der Sonnenchein der Freude gefallen ist, das bezeugt er selbst in dem in seiner Vater Schloß entstandenen Gedicht „Erinnerungen“:

Dort der Altan, den letzten Scheidestellen Des Tages zugewandt, hier das bemalte Gemäuer mit den Herden, mit dem Aufgang Der Sonne auf Hiler Fluß: sie lüften mich Erquickung inendend in meiner Woge. Sie geht, da flüchtend noch mir stand zur Seite Mein helles Wahn. In diesen alten Sälen, Zuweilen Klang des Schnees, wenn um die Fenster, Die weiten, loben, wild die Winde pfeifen. Da klang so tödlich meines Heilverweiss Und neuer trübender Freude Lärm.

Das ist allerdings anzunehmen, daß sich ein starker Gang zur Schwermuth bei ihm schon früh geltend gemacht hat. Schon sein trauriger Gesundheitszustand mußte dazu Anlaß genug sein, durch den sein

„Sers, in Freud' erstarret und eingeerstet, In der Brust schon das Alter tolet.“

der Kurzfristigkeit der Organe des Bundes der Landwirthe geht es aber, daß sie nicht anderes zu empfehlen wissen, als daß die Regierung der Einfuhr fremder Waaren durch Erhöhung des Zolles eine Grenze setze. Sie berufen sich darauf, daß der beste Vortzoll dem Zolligen fremder Waaren gegenüber aufricht gering sei. — Verrückter Indem verpöflicht fremde Butter mit 220 M. pro 100 kg, die Vereinigten Staaten mit 15 M. pro 100 kg, die Vereinigten Staaten mit 40 M. pro 100 kg. Die Waaren sollen nicht also als Butter dienen! Und dabei ist die Angabe über Verrückter Indem noch falsch, denn dort wird die Butter mit 6 Proz. vom Werthe verpöflicht. Die besten Waaren, die den höchsten Vortzoll empfangen, weisen nach, daß der Werth der nach England ausgeführten Butter sich auf 2 M. (richtiger 1,95 M.) pro Kilogramm stellt, während der Werth der eingeführten Butter 1,45 M. beträgt. Sie möchten wohl den Vortzoll so hoch ansetzen, daß jeder Deutsche denselben Preis für Butter anzahlen muß, den jetzt der Landwirthe für sein feinstes Produkt erhält, wenn er es nach England führt. Vielesicht wenden sich die Volkswirtschaftler des Bundes um Unterstützung in die Margarinefabrikan, wenn diese würden aus einer Erhöhung des Vortzolles den größten Vortzoll ziehen.

Der Hamburger Bäckerstreik
hat die Streikstrategie um ein neues und eigenartiges Mittel bereichert. Am letzten Mittwoch traten in Hamburg etwa 1000 Bäckergehilfen in Streik. Ein Teil erhielt die Forderungen sofort bewilligt, ein anderer Teil verbarakt in Streik. Um für diese Erfolg zu schaffen, vermachte die Berliner Bäckereivereinigung „Concordia“ vom Vereinigungsmitglied ihres Parteigenossen nach Hamburg zu ziehen. Die waren aber von dem Sachverhalt unterrichtet und weigerten sich, nach Hamburg zu gehen. Da verfiel der Obermeister Gemeinhardt auf folgendes Mittel: Er verständete ein Einklarer in die Zimmungsmitglieder, mit der Bitte, daß ein jeder einzeln mit seinen Geheften verhandeln und sie zur Annahme einer Stelle in Hamburg bewegen möge; Weislegung bekame der Gehefte auf die Annahme, und diese ließen sich dem Meister neue Arbeitskräfte zu. Der Arbeitsnachweis der Innung soll also dazu benützt werden, um Geheften, die hamburger Stellen direkt nicht annehmen wollen, indirekt dazu zu bringen, daß sie zur Ergänzung der hamburger Vorden beitragen, indem man ihnen unter Beschneidung des eigentlichen Zweckes beklemt Stellen anbietet. In das rechte Licht wurde dieses Verfahren durch den Obermeister Gemeinhardt selbst gesetzt, indem er in seinem Einklarer, daß „diesen Sachlage, den wir hiermit zu machen gedenken, gehen zu halten.“ Aus diesem Anlaß spricht die „Zf. Ztg.“ folgende Erörterungen an:

„In der Vergangenheit bessere Arbeitsbedingungen in den Bäckereien ist das Fortschreiten der Technik in unseren Lebensmittelindustrie, als mit diesen Arbeitsbedingungen diesem Umstande stehen in der Herstellung des täglichen Brodes zusammenhängen. Als im Jahre 1892 die Reichskommission für Arbeitsnachweis die Zustände in den Bäckereien behandelte, war beispielsweise auch davon die Rede, daß dieeligen Tische, auf denen der Teig hergestellt wird, vielfach den Geheften zum Schutze in den Arbeitsstunden dienen. Von dem Vortheile dieses darauf anerkennbar gemacht, daß dies doch wenig appetitlich sei, erwiderte die betr. Aufsichtskommission: „Sie dürfen überzeugt sein, daß wenn die Geheften es thun, ein Arbeiter, der halbtags ein sein Gehalts hält, und auch ein Gehefte, der für den Tagelohn in sich und sich seines Handwerks bekennt, ist immer erst weniger wertvoll, als wenn man einen Lappen nimmt und damit abwischt.“ Ans Welt dürfen die Leute nicht gehen, also wohnen.“ Eine förmliche Klage liegt in dieser Aufsicht. Der Mann beweist, daß der Gehefte den Tisch abreiben kann, bevor er sich darauf niederlegt. Daß die Wasserpflichtigkeit darin gefunden werden könnte, daß der Tisch, nachdem ein Mensch darauf geschlagen hat, zum Tagelohnarbeiten benützt wird, liegt Gewand kommt ihm gar nicht. Es ist nicht überflüssig, zu bemerken, wie diese Aufsichtskommission war. Es war der Obermeister Gemeinhardt aus Berlin. Er hat also für den Widerspruch gegen Einführung seines Handwerks von Mithänden schon einen gewissen Beweismittel erbracht.

Parlamentarisches.
* In der neuen Legislaturperiode des Reichstages wird, abgesehen von der Militärfrage, auch über wichtige Handelsfragen entschieden werden. Die Vertretung der großen Handelsplätze im Reichstage gewinnt daher eine besondere Bedeutung. Um so bemerkwürdiger ist es, wie die „Wld.“

Aber noch war die Hoffnung in ihm nicht erloschen. Und in den Schmerzen der ersten Liebe, wo er das Leben schon sehr kühlte an sich, malte er sich aus, wie in Verein mit der Geliebten sich Dasein gleich jenseit sein würde, „das im Himmel oben und Göttern macht die Götter, glanzumwoben.“ Da hat auch er eine glückliche Zeit gekannt.
„Die Welt, wenn sich dem jugendlichen Bild Erleuchtet die Wärme dieser Welt und ihm Anblick als ein Paradies. Dem Jungling steht in der Brust vor ihm in der Zukunft, Das Herz und der Verlangen. Und aus Welt Des Lebens geht der arme Sterbliche Gleich wie zu Tans und Spiel.“
Und als die erste Hoffnung ihn getragen hatte, da keimte eine zweite in ihm auf. Erst als er sich auch in dieser Welt kühlte ab, war er ganz zum Menschen- und Weltverächter. Und wenn er früher noch voll Sehnsucht an die Zeiten zurückgedacht hat, wo das Leben noch nicht so bitter und das Vaterland noch groß war, wenn er gehofft hat, daß dem tragen Italien ein neuer verjüngtes Leben erschließen werde, so hat er jetzt mit jeder Hoffnung abgeschlossen und zieht das schmerzliche Fazit:
„Du wirst dich in mir's für immer, Du wirst dich, Du bist der Wahre, der letzte, Den ewig ich erlaubte. Er ist zerronnen, Es schwand für wolben Trau mir. Der Wunsch sogar, nicht bloß die Hoffnung. Nihe Nun aus für immer! Lange Wenn dich so gerodet, Nichts lebt, das würd'ig Eder beider Menschheit von keinen Sorgen verbiebt die Erde. Nitte Langeweile Ist unzer Sein und Roth die Welt — nichts anderes!“
Nun glaubt er, daß der Mensch niemals glücklich geworden ist, sondern auch im besten Falle nur unbewußt des eignen Leides. Nun sieht er nur Unglück und Schmerzen in der Welt, wohin er seine Blicke richtet.
„Geld, wohin du bliffst, Geld im Anbeginn, elend im Ausgang Ist dies Geschlecht, das Schwache.“
Niemand hat einer je auf Erden für sich noch auch für andere Glück erworben können. Nur den Drang nach Glück hat uns

Ztg.“ heute mit Recht hervorhebt, daß die Wahl von sozialdemokratischen Abgeordneten in vielen dieser Städte nicht die Gewährr bietet, daß diese auf eine sachverständige Beratung ihrer Interessen zu rechnen haben. Darin sind große Stellen und zugleich die größte Soz. und Handelsstädte des Reiches, Hamburg, wird im Reichstage vertreten durch einen früheren Dreifachminister, einen Verlagsbuchhändler und einen Verkehrsberichterhalter. Lübeck hat einen Schiffbau- und Holzhändler als Abgeordneten, Flensburg hat einen Reichsanwalt. Auch Flensburg hat zum einen vortheilhaften Tausch gemacht, als es die Frage um seine Interessen, die bisher der wachere Abgeordnete in besser Weise wahrzunehmen, einen antismilitarischen Parteigenossen anvertraute. Unter diesen Umständen ist es ein besonderes Glück zu nennen, daß wenigstens Bremen, Kiel, Stettin und Danzig Vertreter in den Reichstag entsandt haben, die mit der nötigen Sachkenntnis und praktischen Erfahrung auch das zehnjährige Geschick verbinden, das zur vollen Ausnutzung des ihnen erteilten Mandats erforderlich ist. Was die großen Handelsplätze im Innern des Reiches betrifft, so hat sich die Lage Berlin infolge der Verbesserung, als hier zwei Abgeordnete die Sozialdemokratie haben abgenommen werden können. Dagegen ist Magdeburg, der Hauptstadt des an der Zuckerproduktion beteiligten Handels, in der Hand der Sozialdemokratie geblieben, und Mannheim, die große Industriestadt am Rhein, ist wieder von der Sozialdemokratie erobert, die auch über Dresden, Chemnitz, Breslau, Halle ihr Banner wehen läßt.

* Graf v. Helldorf, so schreibt die „Germania“, steht wieder in den Reichstagen ein und es liegt die Kombination nahe, daß das Centrum denselben als Präsidenten in präsensieren wird.
* In der württembergischen Kammer der Abgeordneten brachte der H. v. Helldorf folgende Interpellation ein: „Zur der Herr Minister des Innern bereit, Auskunft darüber zu geben, ob es richtig ist, wie behauptet wird, daß bei den Wählerkreisen in Heilbronn am Abend der Stichwahl, 24. Juni, Ausstellungen und Sachverständigen von Seiten der Demokraten erst dann erfolgten, als diese durch das Erscheinen des H. v. Helldorf gerührt wurden und Eingreifen der Feuerwehr dazu gezeit wurden? Ist dem Herrn Minister weiter bekannt, daß am darauffolgenden Abend, 25. Juni, das herbeigerufenen Militär in drunaler Weise gegen harmlos heimkehrende Bürger und Personen verfuhr und selbst Frauen nicht verschont?“

In den Wahlen.

* Nachdem die Wahlergebnisse vollständig vorliegen, müssen wir uns verpflichten, auch unseren Freunden und Mitarbeitern von nah und fern, die uns diesmal so bereitwillig in unserer mühevollen Arbeit unterstützt haben, unseren besten Dank abzusenden. Wir hoffen, daß sie alle uns auch fernherzu das Wohlwollen bewahren werden, das sie diesmal wieder in so reichem Maße gezeigt haben.
* Keine einzige Nachwahl hat diesmal stattgefunden. Dies ist noch niemals bisher bei den Reichstagswahlen der Fall gewesen. Alle Parteien haben sich diesmal mit Rücksicht auf die Unfähigkeit der Wahlergebnisse und die Erziehung der Wahl durch mögliche Stichwahlen geehrt, Doppelkandidaturen aufzugeben.

Parlamentarisches.

* Die Beseitigung des bestehenden Reichswahlrechts genügt einem konservativen Heißenworten nicht. „Die „Zf. Ztg.“ verlangt ein „ganz neues Mittel.“ sie schreibt nämlich:
Das Bestehen dieser — sozialistischen — Gefahr ist durch den Verlauf, den der jetzige Wahlkampf genommen hat, bestätigt worden. Wird diese gefährliche Mischung zur Wirklichkeit, so wird dem dann drohenden Zusammenbruch des Deutschen Reiches mit ganz anderem Mittel begegnen werden müssen als mit der Beseitigung des geltenden Wahlrechts. Was sich das schärfste konservative Mittel wohl unter den „ganz anderen Mitteln“ denkt? Vielleicht die Wahl, die Herr v. Bismarck meinte, als er vom Ministerpräsidenten drohte: „Der Sabelhant, die Spitze schneit!“ Immerhin erweist man, daß Graf v. Bismarck in der konservativen Partei nicht allein stand, als er dachte ermittelte, der gördliche Kluten ist mit dem Schwerte durchzuführen.
* Eine Disziplinarruntersuchung aus Anlaß des Wahlkampfes soll gegen den früheren (antismilitarischen) Reichstags-

die Natur ins Leben mitgegeben und in ihm seinen von Beginn der Welt an alle Dingen, ohne ihn je befriedigen zu können. Im Gegenteile, je besser der Mensch ist, desto unglücklicher wird er werden, während der Vasterhaste wenigstens seinen Begierden frieden kann.
Stets wird bestrift der Edle sein, und heller Der Spuk und der Gemüte: liebt erlangten Den hohen Seelen wird die Welt bewußt sich stellen, stets wird wahrer Etre folgen Verleumdung, Haß und Reid.“
Die natürliche Folge dieser Anschauung ist, daß er Ruhm und Größe für bloße Phantome erklärt, Lust und Weisheit als unerreichbare Ziele vergeblichen Strebens und das ganze Dasein als ein suchts- und mühseliges Leiden. So verbannt er sich selbst zu thätiger Mühe und bemüht sich nicht darum, daß seine Worte dem Volke willkommener sind und von ihm nicht verstanden werden. Der Gottin des Ruhmes glüht in seiner Brust
Kein Opfer mehr, Die nicht eitel bloß, nein blinder Roth ist als die des Glücks und die der Liebe.“
Er verachtet die Menschen, er verachtet das Weis, das für ihn unter dem Name steht:
Des Weibes eines Erbes erklärt den Gedanken; Und thörlich hofft beim Leuchten ihrer Blicke Der hölgelichste Mann und fordert tiefes Empfinden, fremdes, mehr als männliches Bon ihr, die doch in allem von Natur Steht unter ihm.“

Der Tod erweist ihm jetzt als das beste, als der holde Freuden der Menschen, der einzige, der voll Nüchternheit auf ihr schweres Dasein blickt. Er erntet ihn, er steht ihn an, nicht länger zu sämen und endlich einem Leben ein Ende zu machen, das nicht lebenswerth ist.
Es erbebt sich über diese Frage, die man auch in Bezug auf Schopenhauers Bestimmungstheorie gefast hat: warum hat Leopardi bei seiner Weltanschauung und seiner Todessehnsucht nicht seinem Leben freiwillig ein Ende gesetzt? Die Antwort

abgeordneten Prof. Dr. Paul Förster, der im Wahlkreise Westfalen angetreten war, aber gegen den fortwährenden Landrat v. Bonin unterlag, eingeleitet werden. Dr. Förster hatte gelegentlich einer Rede den Grundgedanken sich angeeignet und der Schaffung kleinerer ständlicher Besitztümer durch den Staat das Wort geredet. Der im Kreise anwesende Herr v. Herzberg aus Völtin, Mitglied des preussischen Herrenhauses, richtete darauf folgende Schreiben an Prof. Förster:

„Sie haben in den letzten Versammlungen und durch die Flugblätter meiner in einer mit hochvernehmliche Weise gedacht. Selbstverständlich kann nicht eine antismilitarische Sozialdemokratie nicht belächeln. Dagegen halte ich es für meine Pflicht, als Anhänger von E. Wälschler dem Kaiser beneidender Verehrer des Volkes im preussischen Landtage unsere feinsten, friedliche Bestrebungen vor dem Unkraut zu bewahren, und werde ich auf Grund Ihres letzten Flugblattes und anderer Meinungen bei Ihrer vorgelegten Beschwerde eine Disziplinarruntersuchung gegen Sie beantragen, da der preussische Staat, wenn er sich nicht aufgeben will, Sozialdemokratie, sie nicht sich in der Öffentlichkeit nennen, wie sie werden, in öffentlichen Reden nicht dürfen darf. Was für Sie gilt, gilt natürlich für alle mittelbaren und unmittelbaren Beamten, seien sie im Eisenbahn- oder Postdienst beschäftigt. Sie allein tragen die Verantwortung, wenn infolge Ihrer Volkswirtschaft Familien krank werden. Diese Volkswirtschaft ist um so gewaltiger, als Sie nicht in der Lage sind, durch Ihre Werbung untröstlich gewordenen Beamten und Arbeitern auch nur einen Heller des jüdischen Kapitals oder einen Kr von meinen 7000 Morgen als Entschädigung zu geben. Darin liegt in gerade die größte Verleumdung Ihrer Ansehens. Sie wissen ganz genau, daß Ihre Verleumdungen weder, erheblich noch gewaltig darstellbar sind, so lange die Welt bestehen wird; trotzdem verüben Sie, die Wähler in dieser schandlosen Weise für sich zu gewinnen, nur um Ihren persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen. Diese Spekulation auf die Dummheit der Wähler im preussischen Staat wird Sie doch gründlich im Stich lassen, das wird der 16. Juni beweisen.“

In der That ist Prof. Förster dem konservativen Kandidaten, Landrat v. Bonin, unterlegen. Es ist nur schade, daß Herr v. Herzberg sich über die von Förster beabsichtigte „Entschädigung des Grund und Bodens“ nicht auch in seiner prägnanten Weise geäußert hat. Prof. Förster sagt in seiner Antwort auf den Brief u. a., daß er dem Verlauf der Disziplinarruntersuchung sich gelassen entgegensetze.

Weltwirtschaftliches.

* Eine Zusammenstellung der in den ersten fünf Monaten dieses Jahres begründeten und aufgelösten landwirtschaftlichen Genossenschaften entnehmen wir, daß neu begründet wurden 517 Spar- und Darlehenskassen, 24 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 88 Volksvereinsgenossenschaften, 96 sonstige Genossenschaften. In Liquidation sind getreten 29 Spar- und Darlehenskassen, 13 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 14 Volksvereins- und sonstige Genossenschaften. Die Zahl der Spar- und Darlehenskassen ist in röhren Steigen geblieben, es soll jetzt schon 8994 landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, also Spar- und Darlehenskassen geben. Wie viel davon wirklich ihren Zweck erfüllen, läßt leider die Statistik nicht. Die stark Zunahme dieser Kassen ist zum größten Teil auf die Einbeziehung der preussischen Central-Genossenschaftskasse zurückzuführen. Der billige Kredit, der auf Kosten der Steuerzahler in Aussicht steht, fordert zur Bildung von Genossenschaften geradezu heraus. Anders sieht es mit den Bezugs- und Abgabegenossenschaften Da finden 24 Neugründungen 13 Liquidationen gegenüber. Dies ist erklärlich genug. Zur Rettung derartigen Genossenschaften gehören kaufmännische Kenntnisse; über diese verfügt namentlich der kleine Landwirthe nur selten, nur derjenige Landwirthe, der sie besitzt, wird sie vorwiegendlich bei seinen eigenen Kassen und Verleihen an den besten verwerten. Wie viel Genossenschaften in den fünf Monaten in Konkurs gegangen sind, wird nicht angegeben.

* Nach einem Befehle des oberste Reichs-Präsidenten ist ein neuer Kaiserlicher Hofkommissioner ernannt worden, die Namen laut er und Baare mit einer Umschließung von 1 1/2 bis 4 Proz. zu belegen. Einzelverleihen sind einer größeren Zahlreihenmaß als 40.000 M. sollen einer gleichen Besetzung unterliegen.
* Der Landwirtschaftsminister hat angeordnet, daß förmliche einheitliche Handelsnennungen, in erster Linie aber diejenigen, welche während der letzten fünf Jahre in Bezug auf Ackerbau, Viehzucht und Jagd, als die Verkommen der Zoll-Einfuhr und Abfuhr untersucht und zu diesem Zweck von den Verwaltungsbehörden Sachverständige bestellt werden sollen. Die San-Job-Einfuhr

darauf giebt ein „Gruutis, der jüngere“, aus dem offenbar der Dichter selber spricht;
Guch, den Söhnen Brometzens, wird um Ueberdun das Leben Und auch allein verdient ein Gatterwille Im Leid den Flad zu hell'ger Todesstille
Religiöse Bedenken also waren es, die ihn von freiwilligen Tode abhielten, ein Sicut Avicenna in dem Mante, der sonst mit dem Glauben seiner Väter durchsah gedrohen hatte. Vergagens frag er nach dem Grunde all diesen Leids. „Er ruht im Götterreich.“ Und eine Antwort auf diese große Frage findet der Dichter ebenso wenig, als auf die andere:
Wie kommt es doch, wie kommt es, Doch wenn nur schwach und niedrig, Nur Schatten, Raub, die menschliche Natur ist, So doch, so sehr sie süßt? Und wie, wie kommt es, Wenn höhere Adels Spur ist In ihr, doch all' ihr böses Denken, Fühlen Zu weiden und zu füttern mag gelingen So niedrig irdischen Dingen? —
So ist für ihn alles düster und rätselhaft. Und nur an einem noch in der Welt hat er seine Freunde, an einem nur hängt schließlich noch sein Herz; das ist die letzte Natur, die Menschheit seiner Heimath. Die Bäume, die Berge, die Flüsse, der silberne Mondhimmel. Die er garblich sich zu schärfen weiß. Sonst er jedoch wie bei ihm vergessens nach verschwinden Tagen, alles ist fern und streng, bitter und weltfremdlich. —
Mag aber auch der, der fremdiger ins Leben schaut, als der kranke unglückliche Dichter es gefast, der die Erde liebt und auf die Zukunft des Menschenschlechtes hofft, mag er ihm seine Zustimmung auch versagen, beizuerkennen wird er doch die Entkraft, mit der Leopardi seine Aufschauung vertritt, die Tiefe der Gedanken, die er für sie bezeugt, und die warme Schönheit der Sprache, in der er sie darzustellen weiß. Und belagen wird er, daß ein so edler Geist in so elender Zeit zur Welt kam, wo ihm nicht anderes zu thun blieb, als sich möglichst den Tag zu erweilen,
„So nach erwarteten Lebenslose, Ein Haupt zur Nin' sich legt im Todeshübe.“

Die Besichtigung von Santiago durch die Amerikaner mit Hilfe der Anstaltsbeamten ist soeben vollzogen. Der eiserne Koll, von Osten nach Westen gerichtet, folgende Punkte betraf: von Morro, von San Juan, El Campesino, Cobre, Maganota. Die Eisenbahn, die von der Stadt nach Norden führt, ist im Bau. Der amerikanische Konsul ist im Lande. Der amerikanische Konsul ist im Lande.

Die Besichtigung von Santiago durch die Amerikaner mit Hilfe der Anstaltsbeamten ist soeben vollzogen. Der eiserne Koll, von Osten nach Westen gerichtet, folgende Punkte betraf: von Morro, von San Juan, El Campesino, Cobre, Maganota. Die Eisenbahn, die von der Stadt nach Norden führt, ist im Bau. Der amerikanische Konsul ist im Lande. Der amerikanische Konsul ist im Lande.

Die Besichtigung von Santiago durch die Amerikaner mit Hilfe der Anstaltsbeamten ist soeben vollzogen. Der eiserne Koll, von Osten nach Westen gerichtet, folgende Punkte betraf: von Morro, von San Juan, El Campesino, Cobre, Maganota. Die Eisenbahn, die von der Stadt nach Norden führt, ist im Bau. Der amerikanische Konsul ist im Lande. Der amerikanische Konsul ist im Lande.

Bewerbung und Rechtshilfe.
Die schon erwahnt, verhandelte am Montag das Landgericht Saabrücken als Verwaltungssitzung des Vereinsprozess Stöcker v. Stumm wegen der beim am 2. April 1896 in Heidenheim gehaltenen Webe v. Stumm. Vom Amtsgericht Heidenheim vom v. Stumm angeklagt worden wegen Verletzung berechneter Patente. Nach der eingehenden Verhandlung, wobei Stöcker wegen v. Stumm aber nicht, und manches in einem anderen Sinne erörtern, vertagte das Gericht den Urteilspruch auf acht Tage. — Gleichzeitig wurde der Verleihsprozess Stöcker v. Stumm als in zweiter Instanz verhandelt, da beide gegen das erste Urteil, das gegen Stöcker in Heidenheim, die er im „Vorwärts“ wiederholte: Rint, der frühere Redakteur der „Post“ und Generalsekretär der freirepublikanischen Partei, habe in Chicago beschuldigt. Rint will heute den Gegenbesuch erbringen. Webe will jedoch Verlegung beantragen, um in Chicago Zeugen vernemen zu lassen.

Ungarn.
Der vöner Volleiter beabsichtigt die russischen Gärten, fürsten Andronoff, Scharoff und Redaktor Protopopow, das, da die Balkanländer beabsichtigen, die Zweck ihres Reiches erfüllt ist, weshalb sie Wag verlassen zu gien. Die drei Genannten sind demnach an Weg abgereist. Ueber die Exzellenz im Sander Weste werden politische Blätter hartnäckiger Einzelheiten. In Alt-Sandee brannten Sonntag nachts die Wirtshäuser nieder; die jüdischen Einwohner wurden total ausgelindert. Bauerzotten mit bewellenden Führen haben sämtliche Waren weggenommen. In der Veränderung erhebt sich die einseitige christliche Bevölkerung; so wurden bei einem reichen Bürger alle in alle geranteten Reichs beschlagnahmt. Aus Greuel wird berichtet, daß dort 60 aus Neu-Sandee geflüchtete israelitische Familien angekommen seien, die dort, was Militär kassierte mit dem plündernden Vöbel. — In Vochna wurden einige jüdische Familien gehörige Vermögensgegenstände einverleib; das Sander einer Anzahl Bauern gelegt, die jüdische Brandbeschuldigung die Stadt überziehen und die Häuser der Juden mit Steinen bewarfen. Die Wunden im Bezirk Litanowia steigerten sich bis zum Anbruch. An den Bezirken von Gorlice und Krasno werden Wunden, und mehrere sind durch Luftschiffbauarbeiter gemacht. Der Bürgerkrieg von Neu-Sandee erfüllt einer Anstalt an die Bevölkerung, worin es heißt: „Im Falle des Tumults werden die stärksten militärischen Mittel angewendet werden; die Ordnung muß wieder hergestellt werden ohne Rücksicht auf die Opfer.“

Frankreich.
Das Ministerium Driffon wird beim Erscheinen im Parlamento eine Reihe von Anträgen vorbringen, darunter eine Intervention des Abg. Colson über die Dreyfusfrage Driffon, der als Anhänger der Revision des Dreyfus-Prozesses gilt, wird daher sofort zu dieser Frage Stellung nehmen müssen. Fallsamtlich wird der Mitteilung entgegengetreten, als hätte Cavagnac sich irgendwo für oder gegen die Revision des Prozesses ausgesprochen.

Schule und Kirche.
In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand des Landesvereins preussischer Volksschullehrer beschloffen, den Provinzialverordneten folgendes Reso zu verabsichtigen: „Zur Förderung der Volksbildung sind wir, welche gegen die Einführung des laubstacheln und gegen das Verbot der Schulen sowie des Besuchs der Kirchen für Mädchen in den Lehrplan der Volksschule?“

Italien.
General Pelloux hat in Unterredungen mit Zanarbelli, Giolitti und Vercelli die Gewähr gesichert und aufgefunden, daß das neue Kabinett, dem die fraktionshäupter feilschen sollen, sich an die fortschrittliche Linie halten könne. Schwierigkeiten macht die Auffindung eines Schatzes und eines Finanzministers; man nennt die Abgeordneten Corcos und Sacchetti. Rudini hat wohlwollende Neutralität versprochen, was dem neuen Kabinett ein ruhigeres erstes Ansetzen sichert. General Pelloux dürfte das Amere übernehmen.

K. Krant. 28. Juni. (Anträge Vaterfreunde.) Auf eigenhändige Weile hinterlegt in Querschnitten bei Curt eine junge Frau ihren Mann. Dessen feilheitlicher Wunsch war nämlich, Vater zu werden. Groß war seine Freude, als sich fürzlich sein Wunsch erfüllte. Voller Stolz meidete der Mann den Sprößling bei dem Entschlecken an, welcher die bis- nichtigen Feinigung bewahrte. Ein Mann und anonymer Schriftsteller kam es aber jetzt zu Tage, daß die vermeintliche Mutter von auswärts ein Müttgenkind angemommen und sich ins Bett gelegt hatte.

Arbeiterbewegung.
Der durch seine Sonderbindelien innerhalb des Deutschen Bundarbeiterverbandes bekannt gewordene Redakteur der „Bundarbeiter“, Arthur Galtz in Leipzig, ist aus Gesundheitsrücksichten von der Redaktion zurückgetreten. Das genannte Blatt, das seit dem 1. Okt. v. J. wöchentlich zwei mal herauskommt, wird vom 1. Juli ab wiederum wöchentlich nur einmal erscheinen.

Provinzialnachrichten.
V. Wertheim, 28. Juni. (Sanalitätsprojekt.) In der heutigen Sitzung unserer Stabverordneten wurden beschlossen, das vom Stabarztmeister Hügel hier ausgearbeitete Projekt zur Sanalitaution unserer Stadt des Stabarztes H. Z. Dörfer in Berlin zur Prüfung vorzubringen. Das Projekt des längere Zeit zur Ansicht der Stabverordneten ausliegenden und die allseitige Billigung der mit dieser Angelegenheit betrauten gemischten Kommission gefunden hatte, ist auf 485,000 M. Kosten veranschlagt, kommt auf eine bedeutend geringere Summe als die verschiedenen Projekte des Ingenieurs Pfeffer-Halle, die eben wegen der hohen Aufschlagskurse und einiger anderer nicht geförderter Besehen nicht annehmbar erschienen waren.

W. Wertheim. 28. Juni. (Einarrang.) Einem Beamten von hier kam ein etwa 30 Jahre alter, einarmiger Bettler recht verdächtig vor, weshalb er ihn unterhalte. Dabei stellte es sich heraus, daß der Bettler den anderen Arm an den Leib gebunden hatte. Der Mann, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen war, wurde sofort verhaftet.

See- und Flotte.
Zur Ablösung des ältesten Jahrganges des 3. Seebataillon (Rundflotte) ist das Reichsmarineamt bei dem königlichen Kriegsministerium einen Lieutenants von 40 Unteroffizieren mit 270 Mann aus dem Landheer einzurufen. Auf kriegsministeriellen Befehl erfolgt die Verheilung auf dem Grund derwillig Meldung an die Marine-Insanterie abgehenden Leute auf die einzelnen Corps ziemlich gleichmäßig. Das 4. Marinecorps hat 2 Unteroffiziere und 18 Mann (restlich sich 12 Weiber) abgegeben. Alle Freiwilligen müssen unverzüglich, von unter Führung und Aufsicht nicht unter 168 Meilen auf den in dieser Charge befinden, die Mannschaften müssen dem Jahrgang 1897 angehören. Die Ablösung des Kommandos erfolgt im Juli 1900, doch ist ein längeres Verweilen einzelner Unteroffiziere auf ihren Stationen zulässig.

W. Wertheim. 28. Juni. (Einarrang.) Einem Beamten von hier kam ein etwa 30 Jahre alter, einarmiger Bettler recht verdächtig vor, weshalb er ihn unterhalte. Dabei stellte es sich heraus, daß der Bettler den anderen Arm an den Leib gebunden hatte. Der Mann, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen war, wurde sofort verhaftet.

W. Wertheim. 28. Juni. (Einarrang.) Einem Beamten von hier kam ein etwa 30 Jahre alter, einarmiger Bettler recht verdächtig vor, weshalb er ihn unterhalte. Dabei stellte es sich heraus, daß der Bettler den anderen Arm an den Leib gebunden hatte. Der Mann, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen war, wurde sofort verhaftet.

Ausland.
Der spanisch-amerikanische Krieg.
Sollte das spanische Geschwader, das jetzt in Port Said angekommen ist, seinen Weg nach Manila verfolgen, der noch etwa 6400 Seemeilen beträgt, so würde es die vorige amerikanische Flotte durch die beiden „Monterey“ und „Manaboa“ erheblich verstärkt vorfinden. Da die spanische Flotte die Halle des Angriffs übernehmen will, so wird die hohe Kampftätigkeit der sehr schwer armierten Monitors in ruhigem Wasser voll zur Geltung kommen. Der „Monterey“ wird jetzt schon vor Manila eingetroffen sein, und der „Manaboa“, der zum Teil von dem Kolldampfer „New“ gelehrt werden soll, wird bereits von San Francisco nicht unter 168 Meilen auf den Weg angetreten haben. Das amerikanische Geschwader vor Manila besteht dann aus den geschützten Kreuzern „Thymia“, „Wolton“, „Baltimore“, „Albatros“ und „Charleston“, den Monitors „Monterey“ und „Manaboa“, den kleinen Kreuzern „Concord“ und „Petrel“ und zwei kleinen Torpedos. Ein Trupp von 3 Kolldampfern, 2 Kreuzbootdampfer, 1 Torpedoboot und 1 Kreuzer befindet sich außerdem noch dem Minikal Kreuzer zur Unterstützung. Diesen Geschwader gegenüber werden die mit ungenügenden Mannschaften besetzten Schiffe des Admirals Camara einen recht schweren Stand haben. Auch bleibt zu berücksichtigen, daß nach der Abreise des spanischen Geschwaders im Hafen von Santiago de Cuba Mexiko seine Drohung, seine schnellen Schiffe nach der europäischen Seite der Dames zu senden, jederzeit wohl machen kann, was vielleicht die Rückkehr der spanischen Marilla-Gebieten bewirken wird. — Die londoner Zeitung „Evening News“ veröffentlicht eine Depesche aus Manila vom 24. Juni, der zufolge der deutsche Admiral Diederichs den Gouverneur der Provinz Cavite nichtig erwiderte, die Flotte des Gouverneurs zu Manilla zu befehlen, die deutschen Schiffe überzugeben. Agutano erwiderte, er würde dies tun, wenn der Gouverneur den auf seinen Kopf ausgelegten Preis zurückerhebe.

W. Wertheim. 28. Juni. (Einarrang.) Einem Beamten von hier kam ein etwa 30 Jahre alter, einarmiger Bettler recht verdächtig vor, weshalb er ihn unterhalte. Dabei stellte es sich heraus, daß der Bettler den anderen Arm an den Leib gebunden hatte. Der Mann, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen war, wurde sofort verhaftet.

W. Wertheim. 28. Juni. (Einarrang.) Einem Beamten von hier kam ein etwa 30 Jahre alter, einarmiger Bettler recht verdächtig vor, weshalb er ihn unterhalte. Dabei stellte es sich heraus, daß der Bettler den anderen Arm an den Leib gebunden hatte. Der Mann, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen war, wurde sofort verhaftet.

Mein diesjähriger grosser Verkauf J. Lewin's

Mein diesjähriger grosser Verkauf J. Lewin's

beginnt Freitag den 1. Juli a. c.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Zur Reise

empfehlen:
Knaben- und Mädchen-
 Anzüge, Jacketts, Hosen, Gamas, Kleider,
 Mäntel, Jagdwäsche, Hüte, Mützen, Sand-
 schuhe, Strümpfe etc.
 Bade-Mäntel, Anzüge, Hüte etc. für Er-
 wachsene u. Kinder in größter Auswahl.

Geschw. Jüdel

101 Leipziger Straße 101.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft,

Halle a.S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. N. für
 An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Inkasso
 Conto-Corrent —, Depositen —, Check — u. Lombard-Verkehr

== Hypotheken-Verkehr ==

auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.

Zur Reisezeit

empfehlen wir in unserem

Stahlpanzer-Safeschränk

unter dem eigenen Verschluss des Miethers befindliche Schrankfächer zur
 Aufbewahrung von Werthpapieren, Documenten, Pretiosen etc.

Paul Schauseil & Co., Bank-Geschäft,
 Leipziger Strasse 10.

Friedmann & Co.

Bank- und Wechselgeschäft.

Halle a. S., Leipz. Str. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“,
 empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffend
 Geschäfte, besonders:

An- und Verkauf von Werthpapieren,
 Creditgewährung, Discontirung von Wechseln,
 Conto-Corrent- und Checkverkehr,
 Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Brief- u. Rechnungs- Ordner

empfehlen

Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.

Richtige Construction

Prima Material

begründeten den Weltruf des

Continental- Pneumatic

und verhalten ihm zu seiner führenden Stellung
 in der deutschen Reifenindustrie.

Carl Steckner

Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-
 Handlung

Gr. Steinstrasse 74.

Kinderkleider

verkaufe ich, um damit zu räumen,
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die Unversehrtheit beider Hüfte und größte Schonung bieten, ohne schmerz-
 haften Druck und doch festerer Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen
 Leidenden als vorzüglich anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgeschrittenen Tragen Verfeinerung, auch Heilung möglich. Leib- und
 Halsbänder. — Mein Vertreter ist in Halle a. S. am Sonntag d. 3. Juli
 bis 2 Uhr Nachm. im Hotel zur gold. Kugel zu sprechen, um Befehle
 entgegen zu nehmen. L. Bogisch, Zittauer, Zittauerstr. 6.

Soolbad Sulza i. Th.

(Post- u. Eisenbahnstation Stadtsulza der
 Thüringer Staatsbahn.)

Eröffnung der Saison am 1. Mai.
 Badeärzte Sanitätsr. Dr. Schenk,
 Dr. Löber u. die Badedirection.

Alle Stoffe für

Zimmer-Einrichtungen

empfehlen wir in guten und preiswerthen Qualitäten.

Möbel-Stoffe, Gardinen weiss und crème, Portièren.

Reiche Auswahl in Rouleaux- und Vorhangstoffen. |

Spachtel-Spitzen.

Teppiche * Tischdecken * Linoleum.

Arnold & Troitzsch,

Gr. Ulrichstr. Nr. 1,
 am Kleinschmieden.
 Fernsprecher Nr. 485.



Für Damen!

amerif. Kosmische (Schampooing) mit
 ventilatoren Trodenapparat empfiehlt
 Frau Lydia Zeutscher,
 Magdeburger Str. 65 (Grand Hotel).

Die beste Feder:



Aug. Weddy,
 Leipziger Strasse 22.

Auction.
 Donnerstag, d. 30. d. Mtz., Nachm. 4
 Uhr verleihere ich die nachrichtl. 64 im
 Auftrag des Herrn Concursverwalt.
 J. Ed. Reubel, hier, folgende, zur
 Wöller & Albrici'schen Concursmasse
 gehörigen Gegenstände als: Dienstfahnen,
 1 Kaurballon, 1 Kaurballon, 1 Kaurballon,
 1 Kaurballon, 1 Kaurballon, 1 Kaurballon,
 1 Kaurballon u. v. a. S.
 Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel

Mit 3 Beiläutern.